stadtwerker

KUNDENZEITSCHRIFT DER STADTWERKE SCHRAMBERG JANUAR 2025

Stadtwerke Schramberg

Winterspaß im Schwarzwald

© animaflora - stockfoto.com

Ausgabe 1/2025:

Editorial/News S. 2

News/Gewinnspiel S. 3

Reportage: Wintersport im Schwarzwald S. 4

Stadtwerke aktuell: Preisentwicklung Strom/Gas S. 6

Stadtwerke aktuell: Schramberger LangzeitStrom S. 7

Stadtwerke aktuell: Erweiterung der Kläranlage in Schramberg S. 8

Stadtwerke aktuell: Energiespartipp S. 9

Stadtwerke aktuell: Die Toilette ist kein Mülleimer S. 10

Stadtwerke aktuell: Freizeittipp S. 11

Schramberger auswärts: Evelyn Günnewig, Country Manager Siemens, Dubai S. 12

Kinderseite S. 14

Historisches: 90 Jahre Narrenzunft Waldmössingen S. 15

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,
zunächst wünsche ich Ihnen ein gutes neues Jahr und hoffe, Sie haben es gut angefangen.

Es gibt sie noch, die guten Nachrichten in herausfordernden Zeiten. Zum Jahreswechsel konnten wir für unsere Kunden die Preise für Strom und Erdgas senken. Das ist angesichts der weltweiten Entwicklung der Energiemärkte keine Selbstverständlichkeit. Wieder einmal zahlt sich unsere vorausschauende und risikominimierende Beschaffungsstrategie aus. Wir denken und handeln langfristig und überlegt und vermeiden dadurch Preissprünge – in die eine wie in die andere Richtung. Auch das ist sicherlich ein Grund für das wachsende Interesse an unseren Leistungen. So konnten wir die Zahl unserer Kunden in den vergangenen drei Jahren um zehn Prozent steigern.

Der Krieg in der Ukraine und damit verbunden die Unsicherheiten auf dem Energiesektor dauern weiter an. Es ist uns trotz zahlreicher Unwägbarkeiten gelungen, die Versorgungssicherheit auch in den Wintermonaten zu gewährleisten. Aktuell sehe ich keine größeren Probleme, auch diesmal werden wir die kalte Jahreszeit ohne Einschränkungen bei der Energieversorgung überstehen. Es hat sich auch gezeigt, dass die Mehrheit der Bevölkerung in Krisenzeiten bereit ist, Energie zu sparen.

Eine neue Heizungsanlage kann dazu natürlich einen großen Beitrag leisten. Allerdings, und das ist im vergangenen Jahr auch deutlich geworden, besteht nach wie vor eine Verunsicherung bei vielen Hauseigentümern über den richtigen Weg. Der Wärmepumpenmarkt ist, nach mehreren Rekordjahren, drastisch eingebrochen, das konnten auch die Fördermaßnahmen des Bundes nicht verhindern. Und die anstehende Bundestagswahl dürfte die Tendenz einer eher abwartenden Haltung zunächst verstärken.

Mit dem „stadtwerker" möchten wir Sie auch im neuen Jahr wieder über aktuelle Themen rund um Ihre Stadtwerke Schramberg informieren. Beispielsweise stehen in den kommenden Jahren hohe Investitionen in die Abwasserreinigung auf der Kläranlage an – diese kommen unter anderem den Lachsen in der Kinzig zugute. Aber auch die Unterhaltung soll in diesem Magazin nicht zu kurz kommen. Wir werfen einen Blick auf die Entwicklung des Wintersports im Schwarzwald mit seinen verschiedenen Facetten. Grund zum Feiern haben die Waldmössinger Narren – die Zunft wird 90 Jahre alt. Und wenn Sie mal in die Geschichte der Mobilität eintauchen möchten, die Schramberger Museumslandschaft in der H.A.U. und die Autosammlung Steim bieten spannende Einblicke.

Ich wünsche Ihnen viel Freude mit dem neuen „stadtwerker".

Ihr

Peter Kälble
Geschäftsführer

News

Stadtwerke spenden an Nachsorgeklinik Tannheim

Zu Weihnachten haben die Stadtwerke auch im vergangenen Jahr wieder mit einer Spende den wertvollen Dienst am Menschen unterstützt. 2.000 Euro gingen an die Nachsorgeklinik Tannheim, die Familien mit schwer chronisch kranken Kindern neue Kraft und Hoffnung gibt. Die Klinik bietet im Rahmen der familienorientierten Nachsorge bei der Krebs-, Herz- oder Mukoviszidose-Erkrankung eines Kindes der gesamten Familie eine hoch qualifizierte, vierwöchige Behandlung. Jugendlichen Patienten steht die „Junge Reha" zur Verfügung, Erwachsenen ermöglicht die Klinik die Nachsorge im Rahmen der REHA27PLUS. Weiter behandelt die Nachsorgeklinik Tannheim „Verwaiste Familien" – das sind Familien, die durch Krankheit ein Kind verloren haben.

Das 152-Betten-Haus ist eine moderne Nachsorgeklinik mit freundlicher Atmosphäre, die viel Wärme und Geborgenheit ausstrahlt. Die schwer geprüften Familien erleben die Klinik in einem Stadtbezirk von Villingen-Schwenningen als „Insel im Meer der Sorgen".

Im Januar keine Abschlagszahlung

Zum Jahresende 2024 haben die Stadtwerke Schramberg wieder die aktuellen Verbräuche von Gas, Strom und Wasser erfasst. Zurzeit erstellen Mitarbeiter die Jahresabrechnungen, die Ende Januar an die Kunden verschickt werden. Aus den neuen Daten resultieren dann auch eventuell veränderte Abschlagszahlungen. Aus diesem Grund wird im Januar kein monatlicher Abschlag erhoben. Der erste Abschlag für das Jahr 2025 ist erst zum 15. Februar 2025 zur Zahlung fällig. Es werden elf Abschläge von Februar bis Dezember festgesetzt.

Audit bestätigt Einsatz für den Umweltschutz

Umweltmanagement hat für die Stadtwerke eine besondere Bedeutung, daran arbeitet das Unternehmen laufend. Ein Baustein ist die Zertifizierung nach der Umweltmanagementnorm ISO 14001, die weltweit anerkannte Anforderungen an ein Umweltmanagementsystem festlegt. Im November 2024 fand bei den Stadtwerken ein Audit zur Re-Zertifizierung statt, das erfolgreich abgeschlossen werden konnte und den Nachweis liefert für das starke Umweltbewusstsein auch innerhalb der Mitarbeiterschaft. Überprüft wurde unter anderem, ob die Stadtwerke auch weiterhin ihre Umwelt-

ziele verfolgen und einhalten – beispielsweise hat der Energiedienstleister den Eigenbedarf an Strom und Erdgas auf „grün" umgestellt.

Die Ziele der Stadtwerke in Sachen Umweltschutz sind klar definiert. Das Unternehmen verpflichtet sich zum Schutz der Umwelt und verhindert möglichst Umweltbelastungen. Die Mitarbeiter sind ein wesentlicher Teil dieser Anstrengungen, indem sie beispielsweise Energie sparsam verwenden, achtsam mit Büromaterialien umgehen oder Abfall möglichst vermeiden beziehungsweise sauber trennen. Alle Mitarbeiter sollen Verantwortung übernehmen und umweltbewusst handeln.

Leitungen und Zähler vor Frost schützen

Der Winter hat viele schöne Seiten – aber auch seine Tücken. Gerade bei länger andauernder Kälte besteht die Gefahr, dass Trinkwasseranlagen und insbesondere Wasserzähler einfrieren können. Wichtig ist deshalb, entsprechend Vorsorge zu treffen. Andernfalls ist nicht auszuschließen, dass die gesamte Wasserversorgung des Gebäudes unterbrochen wird.

Insbesondere Zähler in unbeheizten Räumen wie Kellern, Garagen oder Schächten sowie freiliegende Leitungen müssen vor Frost geschützt werden. Ist eine Leitung erst einmal eingefroren, bedeutet dies Ärger und Aufwand, teilweise sogar schwerwiegende Folgen: Rohrleitungen können platzen und großen Schaden verursachen.

Kosten, die durch Frostschäden an Wasseranschlüssen, Wasserzählern und Wasserleitungen entstehen, müssen vom Hauseigentümer getragen werden. Deshalb sollte man freiliegende Leitungen und Zähler mit Isoliermaterial, das man im Baumarkt kaufen kann, isolieren. Ersatzweise eignen sich auch Stroh, Holzwolle oder Textilien. Im Keller genügt es oft schon, die Fenster und Türen zu schließen. Nicht benutzte Leitungen sollten im Winter entleert werden. Und wenn eine Leitung oder ein Wasserzähler doch einmal eingefroren ist, sollten man umgehend die Stadtwerke informieren.

Rekord beim Ausbau der Photovoltaik

Der Ausbau der Photovoltaik in Deutschland hat in den vergangenen Jahren stetig zugenommen. Auch im Jahr 2024 konnte der Zubau mit einer prognostizierten PV-Leistung von etwa 17,5 Gigawatt im Vergleich zum Vorjahr (15,3 Gigawatt) wieder ein Rekordhoch erreichen, so der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW). „Die kontinuierliche Steigerung des Photovoltaik-Ausbaus in Deutschland ist ein erfreuliches Zeichen für den Fortschritt der Energiewende", erklärt Kerstin Andreae, aus Schramberg stammende Vorsitzende der BDEW-Hauptgeschäftsführung in Berlin.

© Karl-Friedrich Hohl - istockfotos.com

Auch 2024 konnte der Zubau bei Photovoltaik im Vergleich zum Vorjahr wieder ein Rekordhoch erreichen.

Herzlichen Glückwunsch

In der letzten Ausgabe des „stadtwerkers" haben wir gefragt: In welcher Sportart gehört Janina Hettich-Walz zur Weltspitze? Die richtige Antwort lautete: Biathlon. Unter allen richtigen Einsendungen haben wir drei Einkaufsgutscheine des Handels- und Gewerbevereins Schramberg im Wert von jeweils 50 Euro verlost. Gewonnen haben Walter Preisendanz, Jutta Mauch (beide Sulgen) und Patricia Bruder (Waldmössingen). Herzlichen Glückwunsch.

Gewinnen Sie Essensgutscheine

Auch diesmal können Sie wieder schöne Preise gewinnen. Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir drei Essensgutscheine im Wert von jeweils 50 Euro für das Café & Bar Mäx in Dunningen. Wer gewinnen möchte, muss nur die folgende Frage richtig beantworten: Wie heißt das größte und bekannteste Skigebiet im Schwarzwald?
A: Feldberg **B:** Schlossberg **C:** Arlberg

Die Lösung ist in diesem Magazin zu finden. Teilnehmen ist ganz einfach: Machen Sie ein Kreuz vor der Ihrer Meinung nach richtigen Antwort, schneiden Sie den unteren Abschnitt aus, kleben Sie den Abschnitt auf eine ausreichend frankierte Postkarte und schicken diese an: Stadtwerke Schramberg, Gustav-Maier-Straße 11, 78713 Schramberg. Teilnehmen können Sie auch im Internet unter www.stadtwerke-schramberg.de oder per E-Mail unter vertrieb@stadtwerke-schramberg.de, Stichwort „Gewinnspiel". Teilnahmeschluss ist der 31. Januar 2025.

Datenschutzhinweis:

Mit der Teilnahme willigen Sie ein, dass Ihre angegebenen personenbezogenen Daten für die Durchführung des Gewinnspiels verarbeitet werden. Ihre Daten werden nicht für Werbezwecke genutzt. Eine Weitergabe an „Dritte" erfolgt nicht. Im Falle des Gewinns erfolgt eine Veröffentlichung im nächsten „Stadtwerker" mit Namen und Wohnort. Eine Löschung der Teilnehmerdaten erfolgt nach Abwicklung des Gewinnspiels.

Der Teilnehmer kann seine Einwilligung jederzeit widerrufen. Der Widerruf ist schriftlich an die Stadtwerke Schramberg GmbH & Co. KG, Gustav-Maier-Straße 11, 78713 Schramberg zu richten. Nach dem Widerruf werden die verarbeiteten personenbezogenen Daten des Teilnehmers umgehend gelöscht.

Teilnahme-Coupon zum Gewinnspiel des Stadtwerkers 1/25

Gewinnfrage:
Wie heißt das größte und bekannteste Skigebiet im Schwarzwald?

☐ **A:** Feldberg ☐ **B:** Schlossberg ☐ **C:** Arlberg

Teilnehmer:

Name/Vorname: _____

Straße/Ort: _____

Telefon-Nummer: _____

Teilnahmeschluss ist der 31. Januar 2025
Mitarbeiter der Stadtwerke Schramberg und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Die nächste Ausgabe des „stadtwerkers" erscheint am Samstag, 05. April 2025

Reportage

Von Pionieren, Pisten und Pulverschnee
Wintersport im Schwarzwald hat Tradition

Der Schwarzwald ist auch die Wiege des Wintersports in Deutschland

© Wilfried Stang - istockfoto.com

Der Feldberg ist das bekannteste Skigebiet im Schwarzwald.

Ein französischer Diplomat reiste 1891 mit seltsamen Brettern an

Der Schwarzwald ist nicht nur für seine dichten Wälder, malerischen Dörfer und Kuckucksuhren berühmt, sondern auch als Wiege des Wintersports in Deutschland. Seit über einem Jahrhundert zieht die Region Wintersportler aus aller Welt an. Doch wie begann die Geschichte des Wintersports im Schwarzwald? Welche Sportarten haben sich im Laufe der Zeit entwickelt? Und wie hat sich das Angebot angesichts des Klimawandels verändert?

Die Geschichte des Wintersports im Schwarzwald lässt sich bis ins späte 19. Jahrhundert zurückverfolgen. Damals erlangte das Skifahren in Norwegen und der Schweiz an Popularität, und auch im Schwarzwald entdeckte man die Begeisterung für diesen Sport. 1891 kam Dr. Robert Pilet, ein französischer Diplomat, mit seltsamen Brettern auf den Feldberg und brachte den Skilauf in den Hochschwarzwald. Er hatte die Holzbretter zum Gleiten über den Schnee auf seinen Reisen in Skandinavien kennengelernt, in Norwegen wurden sie Ski genannt.

Bereits 1864 gründete sich der Schwarzwaldverein in Freiburg, der sich nicht nur dem Wandern, sondern später auch dem Wintersport widmete. Schnell entstanden erste Skiclubs und die ersten Skihütten wie auf dem Feldberg, auch heute noch Treffpunkt für Wintersportler.

Deutschlands erster Skilift

Der erste Skilift Deutschlands wurde im Februar 1908 im Hochschwarzwald in Betrieb genommen

Die Region entwickelte sich rasant weiter. Gastwirt Robert Winterhalder errichtete den ersten Skilift Deutschlands in Schollach bei Eisenbach im Hochschwarzwald, am 14. Februar 1908 wurde dieser in Betrieb genommen. Er war 280 Meter lang und überwand eine Höhe von 32 Metern. Betrieben wurde der Skilift mit Wasserkraft über ein Mühlrad. Die Fahrgäste hielten sich dabei mit speziell geformten Zangen am Zugseil fest. Insbesondere der Feldberg, mit 1493 Metern der höchste Berg im Schwarzwald, avancierte schnell zum Zentrum des Skisports in der Region und gilt bis heute als eines der beliebtesten Skigebiete Deutschlands.

Das erste Skispringen ist vermutlich bereits auf das Jahr 1892 zu datieren, organisiert vom 1891 gegründeten Ski-Club Todtnau. Ab 1896 existieren Aufzeichnungen der ersten Wettkämpfe, die vom Ski-Club Schwarzwald ausgetragen wurden. Um die Jahrhundertwende hatten die provisorischen Sprunghügel ausgedient, über dem Feldsee am Feldberg wurde die erste richtige Sprungschanze gebaut – das Holz dafür spendete Fürst Max Egon zu Fürstenberg.

© Ana Fernweh Photography - istockfoto.com

Viele Betreiber insbesondere von kleineren Skiliften leiden stark unter schneearmen Wintern.

Über die Anfänge des Wintersports informiert das Schwarzwälder Skimuseum, das im mehr als 300 Jahre alten Bauerngehöft Hugenhof in Hinterzarten eingerichtet wurde. Initiator war Georg Thoma, der durch seinen Olympiasieg 1960 in Squaw Valley Hinterzarten in aller Welt bekannt machte. Im gemeindeeigenen Hugenhof wurde die Darstellung der regionalen Wintersportgeschichte umgesetzt. Über zwei Geschosse sind die Abteilungen Hausgeschichte, Georg-Thoma-Stube, Anfänge des Skilaufens im Schwarzwald, Skiberg Feldberg, die ersten Skifilme, Wintersportausrüstung, Schwarzwaldwinter und Bobsport, Wintermaler, Skivereinsgeschichte, Skimode und vieles mehr in den ursprünglichen Räumen eingerichtet.

© In Stock - istockfoto.com

Georg Thoma machte durch seinen Olympiasieg 1960 Hinterzarten weltweit bekannt

So viel Platz auf der Piste hat man nicht sehr oft.

© AscentXmedia - istockfoto.com

Winterwandern erfreut sich auch im Schwarzwald zunehmender Beliebtheit – und wird von immer mehr Wintersportorten angeboten.

Wintersportarten im Schwarzwald

Der Schwarzwald bietet eine Vielzahl von Wintersportarten, die sich im Laufe der Zeit etabliert haben. Skifahren, sowohl im alpinen Bereich als auch im Langlauf, war von Beginn an dominierend. Der Schwarzwald lockt mit hunderten Kilometern präparierten Pisten und Loipen, gerade der Langlauf erfreut sich hier großer Beliebtheit.

Ein weiterer Sport, der seit Mitte des 20. Jahrhunderts immer mehr an Bedeutung gewann, ist das Rodeln. Der Schwarzwald verfügt über zahlreiche Naturrodelbahnen, die im Winter von Familien und Sportlern genutzt werden. Auch Trendsportarten wie Snowboarding und Schneeschuhwandern fanden immer mehr Anhänger. Letzteres bietet eine Alternative für all jene, die den Schwarzwald abseits der Pisten und Loipen erkunden möchten.

Bekannte Wintersportorte

Der Schwarzwald hat sich in den vergangenen Jahrzehnten als erstklassige Wintersportdestination etabliert. Zu den bekanntesten Wintersportorten zählen neben dem Feldberg und Hinterzarten auch Todtnauberg, Schonach, Freudenstadt, Baiersbronn oder Titisee-Neustadt. Diese und weitere Orte bieten nicht nur ausgezeichnete Pisten und Loipen, sondern auch eine breite Infrastruktur.

Der Feldberg ist das größte und bekannteste Skigebiet im Schwarzwald. Hier gibt es rund 30 Kilometer Pisten, die sich über verschiedene Schwierigkeitsgrade erstrecken. Die Region um Hinterzarten, insbesondere das Adlerschanzen-Skisprungzentrum, ist ein Magnet für Skisprungfans und hat mit seiner beeindruckenden Schanzenanlage eine besondere Attraktion. Auch Schonach hat sich als Austragungsort internationaler Wettkämpfe einen Namen gemacht.

Erfolgreiche Wintersportler

Der Schwarzwald hat viele erfolgreiche Wintersportler hervorgebracht. Einer der bekanntesten ist Georg Thoma, der 1960 bei den Olympischen Winterspielen in Squaw Valley die Goldmedaille in der Nordischen Kombination gewann. Diese Kombination aus Skispringen und Skilanglauf gilt als eine Königsdisziplin im Wintersport. Der 1937 in Hinterzarten geborene Georg Thoma war einer der ersten deutschen Skisportler, die international für Furore sorgten, und ist bis heute eine Ikone des Schwarzwälder Wintersports.

Auch in der Neuzeit gibt es erfolgreiche Sportler aus der Region, wie die Nordische Kombiniererin Svenja Würth und der Nordische Kombinierer Fabian Rießle, die beide bei internationalen Wettbewerben Medaillen erringen konnten. In Lauterbach ist die erfolgreiche Biathletin Janina Hettich-Walz zuhause, sie hat bei der Biathlon-Weltmeisterschaft 2024 in Nove-Mesto die Silbermedaille gewonnen. Der Schwarzwald bleibt also eine Talentschmiede für den deutschen Wintersport.

Auswirkungen des Klimawandels

In den vergangenen Jahren haben die steigenden Temperaturen und der Rückgang von Schneefall den Wintersport im Schwarzwald vor große Herausforderungen gestellt. Früher galt der Schwarzwald als schneesicher, doch heute kommt es immer häufiger vor, dass Skigebiete erst spät in der Saison öffnen oder verstärkt auf Kunstschnee angewiesen sind. Besonders betroffen sind niedrigere Lagen, wo Wintersport ohne Kunstschnee oft nicht mehr möglich ist. Einige Liftanlagen mussten ihren Betrieb sogar einstellen.

Neben den Investitionen in technische Lösungen haben viele Orte ihr Angebot erweitert. So werden Winterwanderungen, Schneeschuhtouren und Wellness-Angebote immer wichtiger, um auch bei schneearmen Wintern Touristen zu gewinnen. Das Ganzjahresangebot an sportlichen Aktivitäten und Erholung hat im Schwarzwald deutlich zugelegt.

©Maciej Bledowski - istockphoto.com

Skilanglauf ist gesund und macht Spaß – vor allem in einer herrlichen Winterlandschaft. Bild unten: Gut präparierte Pisten warten nicht nur am Feldberg auf die Skifahrer.

© Heinz-Juergen Sommer - istockfoto.com

Der Schwarzwald lockt mit hunderten Kilometern präparierten Pisten und Loipen

Seit Mitte des 20. Jahrhunderts ist Rodeln als Wintersportart beliebt

Viele erfolgreiche Wintersportler stammen aus dem Schwarzwald

Der Klimawandel stellt viele Wintersportorte vor große Herausforderungen

Stadtwerke senken Energiepreise
Strom und Erdgas jetzt günstiger

Zum Jahreswechsel haben die Stadtwerke die Preise für Strom und Erdgas gesenkt

Gute Nachrichten zum Jahresanfang für die Kunden der Stadtwerke: Zum 1. Januar 2025 konnten die Arbeitspreise für Strom und Gas gesenkt werden. Hier zahlt sich die vorausschauende und risikominimierende Beschaffungsstrategie des Energiedienstleisters wieder einmal für die Verbraucher aus. Trotz höherer Netzentgelte und gestiegener Abgaben und Umlagen reduzieren sich die Abgabepreise für die Kunden. Teilweise sind die Gebühren für die Versorgungsnetze um bis zu 25 Prozent gestiegen. Mit den Langzeitprodukten können die Stadtwerke eine Preisgarantie geben.

Langzeitprodukte geben eine zeitlich festgelegte Preisgarantie

Beim Strom reduziert sich der Arbeitspreis bei allen Stromverträgen – ausgehend von 5000 Kilowattstunden liegt die Ersparnis im Durchschnitt bei 80 Euro im Jahr. Höhere Netzentgelte von ungefähr 1,7 Cent pro Kilowattstunde sind hier bereits eingerechnet. Der Grundpreis bei Strom bleibt in diesem Jahr stabil. Bei Erdgas liegt die durchschnittliche jährliche Entlastung pro Haushalt bei rund 130 Euro, ausgehend von einem Verbrauch von 20.000 Kilowattstunden. Der Grundpreis für Erdgas ist zum 1. Januar 2025 leicht gestiegen.

© SERSOL - istockfoto.com

Bei Erdgas liegt die durchschnittliche jährliche Entlastung pro Haushalt bei rund 130 Euro, ausgehend von einem Verbrauch von 20.000 Kilowattstunden. Der Grundpreis ist zum 1. Januar 2025 leicht gestiegen.

Schwierige Marktlage

Aufgrund des andauernden Krieges in der Ukraine und der volatilen Situation auf dem Energiemarkt ist nach den Worten von Stadtwerke-Geschäftsführer Peter Kälble weiterhin Achtsamkeit bei der Beschaffung geboten. Auch die weltweiten politischen Entwicklungen können immer Auswirkungen auf die Preisgestaltung für Energie haben. Auch die bevorstehende Bundestagswahl beziehungsweise deren Ausgang müsse man als Dienstleistungsunternehmen in der Energiewirtschaft im Blick haben.

Insgesamt sind die Stadtwerke seit 2021 stabil und gut durch die turbulenten Zeiten gekommen. Die Versorgungssicherheit gerade während der Heizperiode war durchgehend gewährleistet – weder die Industrie noch Privathaushalte mussten mit reduzierten Lieferungen zurechtkommen.

Verlässlicher und fairer Anbieter

Die Zahl der Kunden der Stadtwerke Schramberg ist in den vergangenen drei Jahren um etwa zehn Prozent gestiegen. Das ist nach Ansicht von Peter Kälble auch ein Beleg dafür, dass das Unternehmen als verlässlicher und fairer Anbieter wahrgenommen wird.

Eine vorausschauende und risikominimierende Beschaffungsstrategie zahlt sich für die Kunden aus

©deepblueeyou - istockphoto.com

Versorgungssicherheit mit Erdgas war durchgehend gewährleistet

Beim Strom reduziert sich der Arbeitspreis bei allen Stromverträgen, der Grundpreis bleibt in diesem Jahr stabil.

SCHRAMBERGER
LangzeitStrom

Zwei Jahre garantierter Arbeitspreis

Die Stadtwerke bieten verschiedene Produkte für Strom und Erdgas an, sodass Kunden individuell die für sie beste Option wählen können. Wer beim Strompreis auf Nummer Sicher gehen und unerwartete Preisänderungen vermeiden möchte, kann sich für den Schramberger LangzeitStrom entscheiden. Seit Januar dieses Jahres ist dieses Produkt im Angebot mit einer Laufzeit von insgesamt zwei Jahren – in dieser Zeit haben Kunden, die sich für den Schramberger LangzeitStrom entscheiden, einen garantierten Netto-Arbeitspreis.

Schramberger LangzeitStrom – Produktinformationen für Privatkunden

Preisgarantie:	auf den Arbeitspreis netto* bis 31.12.2026	**Verlängerung:**	um jeweils einen Monat
Erstlaufzeit:	31.12.2026	**Vertrag:**	Schriftform
Kündigungsfrist:	1 Monat	**Zahlung:**	SEPA-Lastschriftverfahren, Dauerauftrag, Überweisung, Überweisung mit Bareinzahlung

Eintarifzähler Preise gültig ab 01. Januar 2025

Preise gültig ab 01. Januar 2025	Preis bis 3.500 kWh (Cent/kWh)	Jede weitere kWh (Cent/kWh)
Arbeitspreis netto*	22,553	22,053
Zuzüglich der Abgaben und Umlagen netto in der jeweils gesetzlich festgelegten Höhe aus:		
KWKG	0,277	0,277
Aufschlag für besondere Netznutzung netto*	1,558	1,558
§ 17 EnWG Offshore Netzumlage	0,816	0,816
Arbeitspreis netto	25,204	24,704
Stromsteuer netto	2,050	2,050
Arbeitspreis netto inkl. Stromsteuer	27,254	26,754
Arbeitspreis brutto	**32,43**	**31,84**
Grundpreis netto	12,46 Euro/Monat	
Grundpreis brutto	**14,83 Euro/Monat**	

Die Konzessionsabgabe in Höhe von derzeit 1,32 Cent/kWh sowie die Netzentgelte sind im Arbeitspreis netto enthalten.

Die Bruttopreise verstehen sich inklusive der Stromsteuer in Höhe von derzeit 2,05 Cent/kWh und der Umsatzsteuer von derzeit 19 %. Ändern sich die Steuersätze, ändern sich die Bruttopreise entsprechend.

Die Bruttopreise sind kaufmännisch auf zwei Nachkommastellen gerundet.

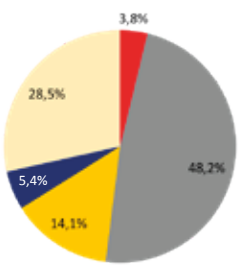
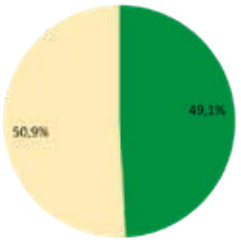
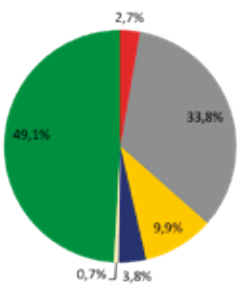
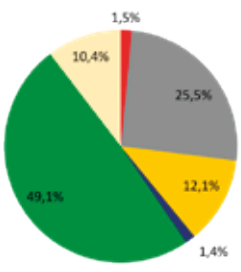
Die Abrechnung erfolgt anhand der Nettopreise.

Ist ein Stromwandlersatz erforderlich, wird dieser mit brutto 2,50 Euro/Monat (netto: 2,10 Euro/Monat) berechnet.

*Aufschlag für besondere Netznutzung (bis 2024 §19 Abs. 2 StromNEV-Umlage)

Kennzeichnung der Stromlieferungen 2023

Stromkennzeichnung gemäß § 42 Energiewirtschaftsgesetz vom 07. Juli 2005, geändert 22. Dezember 2023. Angaben auf der Basis vorläufiger Daten für das Jahr 2023.

Legende	Gesamtenergieträgermix des Unternehmens	Produktmix KlimaStrom	Verbleibender Energieträgermix	Zum Vergleich: Stromerzeugung in Deutschland
Erdgas Erneuerbare Energien mit Herkunftsnachweis, nicht gefördert nach dem EEG Erneuerbare Energien, gefördert nach dem EEG Erneuerbare Energien aus der Region, gefördert nach dem EEG Mietstrom, gefördert nach dem EEG Sonstige fossile Energieträger Kohle Kernkraft				
CO_2-Emissionen	560 g/kWh	0 g/kWh	393 g/kWh	324 g/kWh
Radioaktiver Abfall	0,0001 g/kWh	0,0000 g/kWh	0,0001 g/kWh	0,0000 g/kWh
Lieferland der Herkunfsnachweise/Anteil %		Norwegen: 76 %	Island: 24 %	

Weiterführende Informationen erhalten Sie im Internet: www.stadtwerke-schramberg.de, per Telefon: 07422 9534-190, per Faxabruf: 07422 9534-191 oder bei der Beratungsstelle der Stadtwerke Schramberg GmbH & Co. KG – Stand der Information 1. November 2024

22 Millionen Euro fließen in die Kläranlage
Höhere Anforderungen auch wegen der Lachse

Bei der Kläranlage stehen in den nächsten Jahren größere Modernisierungsmaßnahmen an

Die Schramberger Kläranlage wird in den nächsten Jahren modernisiert.

Rund 22 Millionen Euro werden in die Abwasserreinigung investiert

Größere Modernisierungs- und Erweiterungsmaßnahmen sind in den kommenden Jahren bei der Schramberger Kläranlage erforderlich. Nur so kann die Stadt auch zukünftig die gesetzlichen Anforderungen erfüllen. Rund 22 Millionen Euro sind dafür notwendig, etwa 3,3 Millionen Euro fließen aus Fördermitteln zurück. Die ebenfalls angeschlossenen Gemeinden Hardt und Lauterbach sowie die Stadt St. Georgen werden mit rund 4,3 Millionen Euro an dem Vorhaben beteiligt sein. Seit 1994 hat die Kläranlage in Tennenbronn das Abwasser aus St. Georgen gereinigt – die Tennenbronner Kläranlage wird jedoch stillgelegt und der Stadtteil an Schrambergs Abwasserreinigung angeschlossen.

Im Vorklärbecken findet die mechanische Reinigung des Abwassers statt.

Weitere Vorklärbecken in der Kläranlage Schramberg. Seit der Inbetriebnahme 1957 wurde die Kläranlage seither mehrfach erweitert und modernisiert.

Die Stadt hat vorsorglich bereits Flächen für eine Erweiterung der Kläranlage gekauft

Die Kläranlage am Rappenfelsen in Schramberg wurde 1957 in Betrieb genommen und seitdem mehrfach erweitert und modernisiert. Rechenanlage, Sand- und Fettfang, Belebungsbecken oder der Umbau der Schlammbehandlung waren millionenschwere Investitionen. Zuletzt ist im Jahr 2022 ein neuer Faulturm in Betrieb gegangen. Im Jahr 1965 wurde die Gemeinde Lauterbach an die Kläranlage angeschlossen, 1981 folgte die Gemeinde Hardt.

Laichgewässer der Lachse

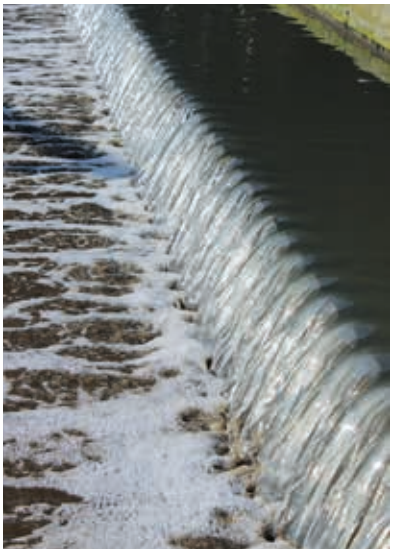
Auch die Lachszucht in der Kinzig erfordert eine höhere Reinigungsleistung

Gesetzliche Anforderungen verlangen inzwischen, dass nicht nur die Einleitung von Schmutzwasser in die Gewässer betrachtet werden muss, sondern vielmehr der gesamte Einzugsbereich einer Kläranlage. Diese sogenannte Schmutzfrachtberechnung wurde im Jahr 2023 fertiggestellt. Für die Schramberger Anlage gelten erhöhte Anforderungen für die Einleitung, weil die Schiltach zwischenzeitlich als Laichgewässer der Lachse eingestuft ist. Die Landesaufzuchtstation befindet sich in Oberwolfach, der Zusammenfluss mit der Kinzig – in die auch die Schiltach mündet – in Wolfach. Das Abwasser der Schramberger Kläranlage läuft somit direkt in die Laichgewässer der Lachse. Um die niedrigeren Gesamtschmutzfrachten einzuhalten, muss die Kläranlage künftig 370 Liter pro Sekunde reinigen können, bisher waren es 250 Liter – und selbst diese Anforderung lässt sich heute in den Wintermonaten nur mit größtem Einsatz der Mitarbeiter erreichen.

Konkret sind folgende Sanierungs- und Erweiterungsmaßnahmen vorgesehen: Umbau und Erweiterung des Zulaufs für das Regenüberlaufbecken Bühlhof, drittes Belebungsbecken mit 2.500 Kubikmeter Volumen, Bau einer neuer Schlammrückführung, Optimierung der Vor- und Nachklärung, Neubau Zulaufrechen mit Geröllfang sowie Umbau Sand- und Fettfang. Geplant sind die Arbeiten für die Jahre 2027 und 2028.

Vorsorge hat die Stadt bereits für weitere Investitionen in die Kläranlage getroffen. Weil die Platzverhältnisse beengt sind, wurde eine Fläche talabwärts auf der anderen Seite des Bachlaufs auf Gemarkung Schiltach gekauft. Zudem bestehen Erweiterungsmöglichkeiten, wo früher die alte Brücke zur Kläranlage stand. Somit ist die Stadt flächenmäßig für die nächsten etwa 15 Jahre auf der sicheren Seite.

Im Zuge der Modernisierungs- und Erweiterungsarbeiten soll ein drittes Belebungsbecken mit 2.500 Kubikmeter Volumen entstehen.



Zulauf zur Denitrifikation des Abwassers.

Richtig heizen und lüften im Winter
Kosten senken – nichts verschenken

Regelmäßiges Lüften ist aus hygienischen Gründen wichtig, ein behagliches Raumklima steigert die Wohnqualität. Zudem gilt es, Bauschäden und Schimmelpilz durch zu hohe Feuchtigkeit zu vermeiden. Die Menge an Wasserdampf, die in einem Haushalt täglich entsteht, ist nicht unerheblich: Experten gehen bei einem Drei- bis Vierpersonenhaushalt von 10 bis 15 Litern aus, erzeugt durch die Anwesenheit der Bewohner und durch Aktivitäten wie Kochen, Duschen und Waschen. Auch Baumaterialien, Pflanzen und Einrichtungsgegenstände können Feuchtigkeit in die Wohnung abgeben. Hinzu kommen teils belastende Stoffe durch Ausgasungen von Lösungsmitteln, Reinigungsmitteln oder anderen Kohlenwasserstoffen.

Wer in der kalten Jahreszeit Heizkosten und Energie sparen möchte, lässt am besten gar keine Wärme entweichen. Dann stellt sich allerdings die Frage, wie frische Luft in den Wohnraum gelangt und Feuchtigkeit sowie verbrauchte Luft rausgetragen werden. Im Winter bedeutet deshalb richtig heizen immer auch richtig lüften.

Temperatur und Heizkosten runter

Zurecht wird ein Tipp oft an vorderster Stelle genannt, wenn es ums Heizen im Winter geht: Wer die Raumtemperatur um ein Grad Celsius senkt, spart sechs Prozent Heizkosten. Doch wie warm sollte es in den Räumen sein, ohne frieren zu müssen? Hier helfen Richtwerte:

- Schlafzimmer, Flur und Keller: 16 °C
- Wohnzimmer und Küche: 21 °C
- Badezimmer: 22 °C

Es kann sich somit bezahlt machen, die Raumtemperaturen zu prüfen und die Thermostate bei Bedarf etwas zurückzudrehen. Und natürlich gilt: Räume, in denen sich niemand aufhält, müssen nicht oder nur wenig beheizt werden.

Wenn der Heizkörper gluckert

Gluckergeräusche in den Heizkörpern deuten darauf hin, dass sich Luft im System befindet. Das verhindert, dass sich die Heizkörper gleichmäßig erwärmen – in diesem Fall hilft Entlüften. Wer es ordentlich machen will, entlüftet bereits zu Beginn jeder Heizperiode alle Heizkörper im Haus von unten nach oben. Das spart Energiekosten, weil das Heizwasser besser zirkulieren und die Wärme an den Raum abgeben kann. Ist Luft im System, braucht die Heizung mehr Energie, um die Räume auf die gewünschte Temperatur zu bringen. Entlüften ist auch sinnvoll, wenn Heizkörper nur teilweise oder gar nicht warm werden. Bringt die Maßnahme keine Abhilfe, kann ein hydraulischer Abgleich des Heizsystems erforderlich sein – dann sollte man sich an seinen Heizungsinstallateur wenden.

Richtig lüften im Winter

Wer keine kontrollierte Wohnungslüftung in seinen vier Wänden hat, die automatisch für Frischluft sorgt und dabei einen Großteil der Wärme im Haus behält, muss selbst Hand anlegen. Das heißt: Regelmäßig stoßlüften – vorher natürlich die Heizkörper zudrehen.

Tipps zum Stoßlüften im Winter:

- Mindestens drei Mal täglich lüften
- Fenster fünf bis zehn Minuten lang komplett öffnen
- Am besten querlüften, indem gegenüberliegende Fenster oder Türen geöffnet werden. Dabei jedoch darauf achten, dass diese nicht zufallen können
- Sollte sich Feuchtigkeit bilden: Das Kondenswasser mit einem Lappen oder Tuch aufwischen

Ausnahmen von diesen Regeln:

In Kellerräumen ist es meist kühler, entsprechend sollte man hier weniger lüften, um die Temperatur nicht zu stark zu senken. Im Gegenzug ist es im Dachgeschoss oft wärmer und häufigeres Lüften möglich. Das empfiehlt sich auch für Bad und Küche, weil die Luft hier oft feuchter als in anderen Räumen ist – insbesondere nach dem Kochen beziehungsweise Duschen ist Lüften sinnvoll. Hier jedoch nicht querlüften, weil sich sonst Feuchtigkeit und Gerüche in den anderen Zimmern verteilen.

Regelmäßiges Lüften steigert die Wohnqualität und verbessert das Raumklima

Zu feuchte Luft in den Räumen kann zu Schimmelbildung an den Wänden führen

Wer die Raumtemperatur um ein Grad Celsius senkt, spart bis zu sechs Prozent Heizkosten

Gluckergeräusche im Heizkörper deuten auf Luft im Heizsystem hin. Dadurch werden Heizkörper nicht gleichmäßig warm

© Marina Gordéjeva - istockphoto.com

Stoßlüften im Winter ist viel besser als ein dauerhaft gekipptes Fenster. Sonst geht wertvolle Wärme verloren.

Verstopft und verschmutzt: Die Toilette ist kein Mülleimer

Feuchttücher dürfen auf keinen Fall über die Toilette entsorgt werden

Viele Menschen verwenden Feuchttücher – ob zur täglichen Hygiene oder im Haushalt. Manchmal landen sie nach dem Gebrauch direkt in der Toilette. Doch Feuchttücher sind eine der größten Belastungen für Abwassersysteme und verursachen jährlich enorme Schäden.

Anders als Toilettenpapier sind Feuchttücher nicht biologisch abbaubar. Ihre Fasern bestehen oft aus Kunststoff und zerfallen im Wasser nur sehr langsam. Das führt dazu, dass sie sich im Abwassersystem ansammeln und Verstopfungen verursachen. Feuchttücher können sich mit anderen Abfällen, Fett oder Haaren zu riesigen Klumpen verbinden. Diese festen Ablagerungen blockieren die Kanalisation und sind nur durch kostspielige Maßnahmen zu entfernen.

Verstopfungen belasten die öffentlichen Abwassersysteme

Solche Verstopfungen belasten nicht nur die öffentlichen Abwassersysteme, sondern verursachen auch Probleme im privaten Bereich. Wenn Feuchttücher Rohre in Mehrfamilienhäusern verstopfen, kann das zu Rückstau und sogar Überschwemmungen führen. Die Beseitigung solcher Verstopfungen ist meist mit hohen Kosten verbunden. Feuchttücher gehören daher ausschließlich in den Restmüll.

Medikamente: Gefahr für Umwelt und Gesundheit

Medikamente stellen ein großes Risiko für die Lebewesen in den Gewässern dar

Auch Medikamente gehören nicht in die Toilette – dies betrifft vor allem Tabletten, Flüssigmedikamente und Pulver. Das Problem: Kläranlagen sind in der Regel nicht darauf ausgelegt, Arzneimittelrückstände vollständig aus dem Wasser zu filtern. Rückstände von Medikamenten gelangen so in Flüsse, Seen und teilweise sogar ins Grundwasser.

Einmal in der Umwelt, beeinflussen diese Substanzen das ökologische Gleichgewicht. Antibiotika-Rückstände tragen zur Bildung resistenter Bakterien bei, die ein Risiko für Menschen und Tiere darstellen. Hormonpräparate, die in die Gewässer gelangen, können das Verhalten und die Fortpflanzung von Wasserlebewesen beeinflussen.

Für eine sichere Entsorgung empfiehlt sich die Rückgabe in Apotheken. Alternativ können Tabletten und andere Medikamente in den Hausmüll gegeben werden, aber niemals in die Toilette oder den Abfluss.

In der Kläranlage kommen auch Kinderspielzeug und sogar Handys an

In der Schramberger Kläranlage haben die Mitarbeiter schon alle möglichen Gegenstände aus dem Abwasser „gefischt", darunter Gebisse, Kinderspielzeug, Besteck, Rasierklingen, Kronkorken und Handys.

© LightFieldStudios - istockphoto.com

Medikamente gehören nicht in die Toilette, da ihre Rückstände auf keinen Fall ins Wasser gelangen sollten. Man kann sie in der Apotheke zur Entsorgung abgeben oder in den Hausmüll werfen.

Was darf nicht in die Toilette?

Eine einfache Grundregel lautet: In die Toilette gehört ausschließlich das, was vom Körper ausgeschieden wird, sowie Toilettenpapier. Doch was sollte sonst noch vermieden werden?

Feuchttücher und Kosmetikartikel: Neben Feuchttüchern gehören auch Wattepads, Taschentücher, Damenbinden und Tampons nicht in die Toilette, da sie nicht biologisch abbaubar sind und Verstopfungen verursachen können.

Lebensmittelreste: Essensreste, Fette und Öle sollten nicht über die Toilette entsorgt werden. Sie können sich in Rohren ablagern und bilden zusammen mit anderen Abfällen große Klumpen.

Plastik und kleine Gegenstände: Auch kleine Plastikartikel, Wattestäbchen, Haarspangen oder Zigarettenfilter gehören in den Müll. Diese Dinge zerfallen nicht und verursachen Probleme im Abwassersystem.

Chemikalien und Farben: Reinigungsmittel in konzentrierter Form, Lacke, Farben und andere Chemikalien belasten das Abwasser und sind eine Gefahr für die Umwelt. Solche Stoffe sollten über den Sondermüll entsorgt werden.

Medikamente: Tabletten, Flüssigmedikamente oder andere Arzneimittelreste sollten keinesfalls im Wasser landen. Geben Sie diese zur Entsorgung in Apotheken oder entsorgen Sie sie im Hausmüll.

Jeder Haushalt kann also dazu beitragen, die Umwelt und die Kläranlage zu entlasten. Deshalb sollte man die regulären Möglichkeiten der Entsorgung nutzen – mit dem Drücken der Spülung ist das Problem nämlich nicht gelöst.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Stadtwerke Schramberg GmbH & Co. KG, Gustav-Maier-Straße 11, 78713 Schramberg

Verantwortlich:
Geschäftsführer Peter Kälble, Myriam Werner

Redaktion:
Thomas Weilacher (Leitung), Myriam Werner, Peter Kälble, hitcom gmbh, Dunningen, Steffen Hemberger, Lisa Wintermantel, Carsten Kohlmann, Dieter Kleibauer

Fotos:
Steffen Hemberger, Myriam Werner, Stefan Link, Marion Winterhalter, Rainer Langenbacher 48GradNordPhotoGraphics, Autosammlung Steim, Auto- und Uhrenmuseum ErfinderZeiten Schramberg, Evelyn Günnewig, Stadtarchiv Schramberg, Stadtmuseum Schramberg, stock.adobe.com, istockphoto.com

Layout:
Linkdesign, Schramberg

Druck:
Werner Esslinger oHG Offsetdruck, Villingen-Schwenningen

Eine abwechslungsreiche Zeitreise
Motorisierte Ikonen und Uhrmacherkunst

Vier individuell gestaltete Erlebniswelten am Eingang zur Talstadt machen Zeitgeschichte lebendig und laden ein zum Sehen, Erinnern und Stauen. Das Auto- und Uhrenmuseum Erfinderzeiten, das Dieselmuseum, das Eisenbahnmuseum Schwarzwald und die Autosammlung Steim lassen das Herz, nicht nur von Technik- und Museumsfreunden, höherschlagen. Sie bieten auf 8.000 Quadratmetern faszinierende Einblicke in die Technikgeschichte und sind ein Highlight für alle, die sich für Automobile, Uhren und Eisenbahnen interessieren.

Zwei- und vierrädrige Raritäten zeigt das Auto- und Uhrenmuseum.

Die Museumslandschaft im Bereich der H.A.U. umfasst insgesamt rund 8.000 Quadratmeter Ausstellungsfläche

Mobilität, Zeitmessung und Eisenbahn stehen im Fokus

Technische Innovationen hautnah erleben

Das Auto- und Uhrenmuseum Erfinderzeiten Schramberg auf dem Gelände der ehemaligen Hamburg Amerikanischen Uhrenfabrik (H.A.U.) ist ein wahres Eldorado für Liebhaber klassischer Fahrzeuge und mechanischer Zeitmesser. Die Ausstellung bietet eine beeindruckende Sammlung von Oldtimern, Motorrädern und Lastwagen. Hier können Besucher Exponate bewundern, die die Geschichte der Mobilität im 20. Jahrhundert prägten.

Anhand einzigartiger Ausstellungsstücke zeigt das Auto- und Uhrenmuseum die Entwicklung der Mobilität des „kleinen Mannes“ nach 1945. In Szenen wird der Alltag der Menschen lebendig. Die Uhrenabteilung des Museums lädt zu einer spannenden Zeitreise durch die Geschichte der Uhrenfertigung im Schwarzwald ein. Die Ausstellung schlägt den Bogen von der Uhr zum Automobil und zeigt die Bedeutung dieser Verbindung insbesondere für Schramberg und den Schwarzwald. Hier war die Uhr Triebfeder der Industrialisierung, heute bildet die Automobilindustrie die wirtschaftliche Basis zahlreicher Unternehmen. In beiden Industriezweigen spielten Pioniergeist, Erfindungsreichtum und kreative Tüftler über Jahrzehnte eine herausragende Rolle.

Für Technikbegeisterte und Nostalgiker bietet die Auto- und Uhrenwelt daher eine einzigartige Kombination: Von besonderen Oldtimern bis hin zu Zeitmessern wird Technikgeschichte spannend präsentiert. Besonders familienfreundlich sind die interaktiven Bereiche, in denen auch jüngere Besucher spielerisch mehr über die Funktionsweise von Autos und Uhren erfahren können.

In Szenen macht die Auto- und Uhrenwelt den Alltag des „kleinen Mannes“ erlebbar

Wahre Schätze auf vier Rädern

Ein weiteres Highlight ist die Autosammlung Steim. Diese entstand aus der privaten Leidenschaft von Dr. Hans-Jochem Steim und umfasst heute mehr als 130 historische Fahrzeuge. Die Ausstellung bietet einen eindrucksvollen Querschnitt durch die Automobilgeschichte und ist ein Muss für Oldtimer-Fans. Besonders hervorzuheben sind die umfangreichen Sammlungen deutscher Hersteller wie Mercedes-Benz, Maybach und Porsche, aber auch internationale Raritäten von Marken wie Ferrari und Rolls-Royce sind hier vertreten. Die Fahrzeuge sind in tadellosem Zustand und spiegeln die Liebe und Hingabe wider, mit der sie gepflegt werden. Hannes Steim, Sohn des Unternehmers und ebenso begeisterter Liebhaber von Oldtimern, erweiterte die Sammlung um weitere seltene Exponate wie verschiedene „Youngtimer“ und Fahrzeuge der amerikanischen Automobilindustrie.

Hochkarätige Raritäten

Unter den zahlreichen Automobilen sind hochkarätige Raritäten wie ein Maybach Zeppelin aus dem Jahr 1932, ein De Dion von 1902 sowie ein Ford N Runabout von 1907, der Mercedes 300 des ehemaligen Bundespräsidenten Heinrich Lübke von 1959 und ein Mercedes 500 K Cabrio C von 1935 zu sehen.

Ein besonderes Augenmerk liegt auf seltenen Prototypen und Limousinen, die nur in begrenzter Stückzahl produziert wurden. Hier wird die Vielfalt der Automobilgeschichte deutlich: Vom kleinen Stadtwagen über sportliche Roadster bis hin zu imposanten Luxuskarossen findet sich in der Autosammlung Steim ein faszinierendes Spektrum an Fahrzeugen, die Autogeschichte geschrieben haben.

Die Autosammlung Steim begeistert mit ganz besonderen Fahrzeugen.

130 historische Fahrzeuge zeigt die Autosammlung Steim

Arbeiten, wo andere Urlaub machen
Evelyn Günnewig lebt auf der Palme

Evelyn Günnewig lebt und arbeitet in Dubai am Persischen Golf

Wer Evelyn Günnewig auf die Palme bringen will, hat´s leicht: Genau dort ist sie nämlich schon. Sie lebt mit ihrem Mann in Dubai, genauer: auf der Palm Jumeirah, einer künstlichen Insel in Palmenform vor der Küste.

Dubai? Genau: Die Stadt im gleichnamigen Emirat am Persischen Golf, Teil der Vereinigten Arabischen Emirate. Eine Weltstadt mit einer Rekorddichte an Wolkenkratzern, darunter das höchste Gebäude der Welt, der 830 Meter hohe Burj Khalifa. Einer der verkehrsreichsten Flughäfen, einer der größten Frachthäfen – und mittlerweile eine Destination für Touristen aus aller Herren Länder.

Die Schrambergerin ist Country Manager des deutschen Konzerns Siemens Healthineers

Arbeiten, wo andere Urlaub machen – so hat man früher im Schwarzwald um Stellen geworden, und so macht's die vom Sulgen stammende Evelyn Günnewig. Sie ist Country Manager des deutschen Konzerns Siemens Healthineers. Siemens hat seine Medizintechnik-Sparte 2015 ausgegliedert und zwei Jahre später an die Börse gebracht, hält aber selbst nach wie vor die Mehrheit der Aktien.

Vertrieb in Jordanien

Der Name des Unternehmens ist ein Wortspiel aus Health (Gesundheit), Engineer (Ingenieur) und Pioneer (Pionier). Sitz ist München, das Hauptbüro befindet sich aber im bayerischen Erlangen. Knapp 70 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten weltweit für Siemens Healthineers – eine von ihnen ist Evelyn Günnewig. Sie ist zuständig für den Vertrieb in Jordanien und für

Evelyn Günnewig arbeitet als Country Manager für Siemens Healthineers in Dubai.

die Siemens-Initiative „Access to care" – das Unternehmen sieht den Zugang zu grundlegender Gesundheitsversorgung als „Menschenrecht und die Voraussetzung für das Entstehen einer gesunden, wirtschaftlich überlebensfähigen Gesellschaft mit stabilen sozialen Strukturen."

Ein Arbeitsplatz am Persischen Golf – für Evelyn Günnewig kein ungewohnter Aufenthalt. In die Ferne gezogen hat es sie schon seit Jugendtagen. Aufgewachsen in Sulgen, absolvierte sie dann das Gymnasium in Schramberg. Noch zu Schulzeiten arbeitete sie als freie Mitarbeiterin in der Lokalredaktion der Schwäbischen Zeitung – das klassische Programm: Hauptversammlungen von Vereinen, Ehrungen, Konzerte, immer mit Kamera und Block. Das machte sie ein paar Jahre lang, bis sie die Schule abschloss.

Erstes Ziel: Australien

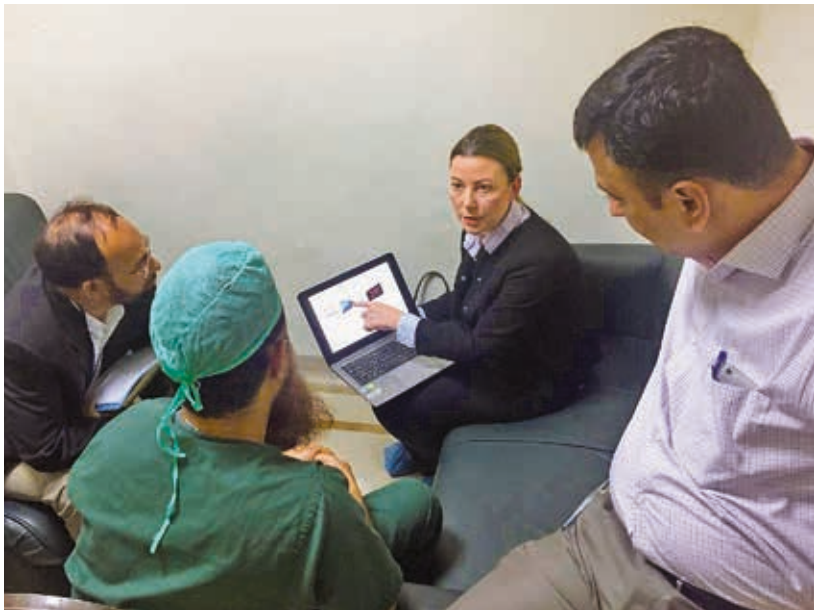
Und gleich geht's hinaus in die weite Welt. Australien ist das Ziel, im Rahmen eines Work-and-Travel-Programms. Auf dem fünften Kontinent arbeitet sie einige Monate in verschiedenen Jobs, mal im Outback, mal in Sydney. Auch körperlich fordernde Aufgaben sind dabei – Tomaten ernten unter glühend heißer Sonne zum Beispiel. Tomaten übrigens, die dann nach – genau: Italien exportiert werden. Handgepflückt von einer jungen Schwarzwälderin.

Schon nach dem Abitur zieht es Evelyn Günnewig in die weite Welt

Der Arbeitsurlaub ist befristet und mündet am Ende in einem Studium, den Bachelor macht sie von 2004 bis 2007 an der Zeppelin Universität in Friedrichshafen, den Master an der Hult International Business School von 2015 bis 2017. Ein Versuch, es zuvor mit dem Schreiben und Publizieren zu versuchen, scheitert: „Ich war schlecht auf die Aufnahmeprüfung an der Hamburger Journalismus Schule vorbereitet", erinnert sie sich heute selbstkritisch. Gelernt hat sie aus dem Versuch dennoch. Und auch ihr Studium bietet noch weitläufig Anknüpfpunkte an journalistisches Arbeiten, Marketing gehört unter anderem dazu.

Im Berufsleben warten nun große Arbeitgeber auf sie. Eine große Klinik in Dubai, der Vertrieb des deutschen Medizin- und Sicherheitstechnik-Unternehmens Dräger für Oman, Kuwait und Jemen, für denselben Konzern eine Stelle in der Vertretung in Südafrika. Für knapp zehn Jahre ist sie dann für eine der großen regionalen Firmen tätig – für die KLS-Martin-Group in Tuttlingen und Mühlheim an der Donau, ebenfalls aus der Medizintechnik-Branche. Area Manager für Südasien, dann Vertriebsleiterin der Region Naher Osten, Südasien und Australien. Und schließlich, 2023, der Wechsel zum Siemens-Konzern mit dem Titel „Country Manager" und dem Dienstsitz am Golf.

Ihr Studium absolviert sie unter anderem an der Zeppelin Universität in Friedrichshafen



Beim Weltkonzern mit insgesamt rund 70.000 Mitarbeitern ist Evelyn Günnewig für den Vertrieb der medizinischen Geräte in Jordanien zuständig.

Die arabische Welt hat es ihr angetan. Sie fühlt sich in Dubai wohl, lebt gerne hier, auch wenn sie für ihren Job viel reisen muss. Ihren Mann hat sie hier kennen- und lieben gelernt – Besuche führen sie gleichwohl immer mal wieder nach Deutschland und

Als Schwarzwälderin wandert man gerne – Evelyn Günnewig mit Hund bei einem Trip nach Pakistan.

nach Schramberg. Ihre Eltern leben hier, in München ihr Patenkind, mit ein paar Schulfreunden hält sie noch Kontakt.

Fasziniert von Dubai

Doch sie lebt gerne in Dubai. Sie ist fasziniert von der wirtschaftlichen Dynamik in den Emiraten, die im Übrigen gesellschaftlich noch immer sehr unterschiedlich positioniert sind: Dubai gilt als besonders aufgeschlossen und vergleichsweise liberal. In der Millionenstadt leben nicht nur einheimische Staatsangehörige, sondern auch viele „Ex-Pats", also Ausländer, zumal aus Indien und Pakistan, die die Hochhäuser hochziehen oder die hochmodernen Sportstätten bauen.

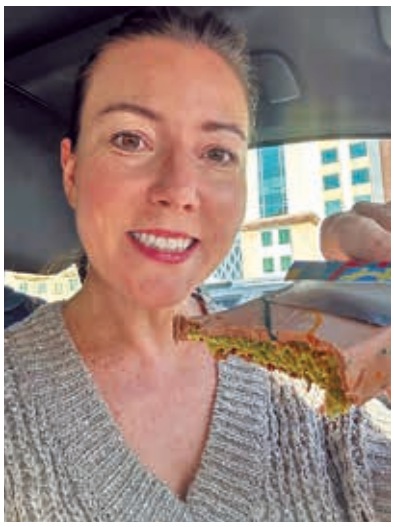
Evelyn Günnewigs Leben am Golf besteht nicht nur aus Arbeit. In ihrer Freizeit kocht sie gerne und war dann vorher auf einem der vielen Märkte, wo es alles gibt, was das Herz begehrt. „Aber noch lieber gehen wir essen", schmunzelt sie. Gerne Fisch – klar, das Meer liegt ja vor der Haustür. Die Restaurants bieten Küche aus aller Welt, asiatisch, afrikanisch, Pizza.

Feste werden gefeiert, wie sie fallen

Das Paar hat einen internationalen Freundeskreis, aus anderen arabischen Ländern, aus Indien, aus Europa. Feste werden gefeiert, wie sie fallen – ob muslimische wie Ramadan, der für beide weniger eine religiöse Bedeutung hat, den man aber mitfeiert, oder auch Weihnachten, das hier natürlich keinen christlichen Hintergrund hat, sondern mehr ein Event mit entsprechenden „Christmas Markets" ist. Und ja, auch am Golf nervt „Last Christmas" wochenlang.

An freien Tagen oder im Urlaub geht es aufs Fahrrad, zum Grillen an den Strand, mit dem Hund auf eine Wanderung. Allerdings stets jahreszeitenbedingt: Für manche Aktivitäten ist es im Sommer zu heiß, da findet der Sport „indoor" statt. Im Winter sind die Temperaturen angenehm. Weil Dubai international orientiert ist, bündeln sich die Freizeitaktivitäten sogar meist an den westlichen Wochenendtagen.

In Dubai hat Evelyn Günnewig eine neue Heimat gefunden – sie wird wohl auf absehbare Zeit dort verankert bleiben. Wenn sie vom Emirat spricht, rutscht ihr manchmal die Floskel „bei uns" in den Satz.



Natürlich hat Evelyn Günnewig in Dubai sofort Dubai-Schokolade probiert: „Schmeckt gut".

Dubai gilt als besonders aufgeschlossen und vergleichsweise liberal

Die Restaurants in der Millionenmetropole bieten Küche aus aller Welt

Eines der Markenzeichen von Dubai am Persischen Golf: The Palm. Auf dieser künstlich aufgeschütteten Insel wohnt Evelyn Günnewig. Hier befinden sich auch zahlreiche beliebte Hotelanlagen.

Inzwischen hat die Schrambergerin einen internationalen Freundeskreis

Im Winter sind die Temperaturen am Persischen Golf angenehm

Nordamerika: Der drittgrößte Kontinent

Hallo liebe Kinder, schon wieder hat ein neues Jahr begonnen. Und es geht weiter mit den Kontinenten. Heute erzähle ich euch von Nordamerika.

Viel Spaß beim Lesen, Euer Eddi

Steckbrief Grand Canyon

Entstehung: vor ca. 5 bis 6 Mio. Jahren (so wie man ihn heute sieht)
Länge: ca. 446 Kilometer
Breite: bis zu 29 Kilometer
Tiefste Stelle: ca. 1.830 m
Gründung Grand Canyon Nationalpark: 1919

Bilder © stock.adobe.com: © aounphota, © john j. henderson, ©2022 Gerald DeBoer | Marion Winterhalter, LinkDesign

Der Grand Canyon: Ob Rafting, ein Helikopter-Flug durch den Canyon, Wandern, oder einfach an den Aussichtspunkten das grandiose Naturwunder bestaunen – all das ist möglich.

VÖGEL FÜTTERN NICHT VERGESSEN!

Man kann das ganze Jahr Vögel füttern, besonders aber im Herbst und Winter. Aber nicht jeder Vogel frisst alles.

Weichfutterfresser, zum Beispiel Rotkehlchen oder Amsel, fressen sehr feine Samen oder auch tierische Nahrung. Man kann Rosinen, Haferflocken und Obst füttern.

Allesfresser wie Meisen oder Spechte sind eigentlich auch Weichfutterfresser. Sie stellen im Winter auf Körner um. Fett-Körner-Mischungen wie Meisenknödel eignen sich für Weichfutter- und Allesfresser.

Körnerfresser, wie Finken oder Sperlinge, fressen Sonnenblumenkerne, Hanf und andere Samen.

Wusstest Du das schon über Nordamerika?

***Der höchste Berg Nordamerikas** ist der Denali in Alaska. Er hieß früher Mount McKinley und ist 6.190 Meter hoch. Der Denali gehört zu den zehn höchsten Bergen der Welt.*

*Der Lake Superior ist **der größte See**. Durch ihn verläuft die Grenze zwischen Kanada und den USA. Man nennt ihn auch „Oberer See".*

***Zu den größten Städten Nordamerikas** zählen Mexiko-Stadt (Mexiko), New York City, Los Angeles (USA) und Toronto (Kanada).*

Der Lake Superior hat eine Fläche von etwa 82.100 km².

Der amerikanische Doppelkontinent ist aufgeteilt in Nord- und Südamerika. Nordamerika ist der drittgrößte Kontinent der Erde (ca. 24.930.000 km²). Größtes Land Nordamerikas ist Kanada. Wo Nord- und Südamerika verbunden sind, liegt der Panama-Kanal. Er verbindet den Atlantik mit dem Pazifik. So können Schiffe von einem zum anderen Ozean fahren. Der große Umweg um Südamerika herum fällt so weg.

Süd- und Nordamerika wurden nach Amerigo Vespucci benannt. Der Seefahrer, Navigator, Entdecker und Kaufmann kam als erster Europäer zur Erkenntnis, dass das Land ein eigener Kontinent sein muss.

Wer entdeckte Amerika?

Als „Entdeckung Amerikas" bezeichnet man den Zeitpunkt, als der amerikanische Doppelkontinent zum ersten Mal durch europäische Seefahrer gesichtet wurde. Christoph Kolumbus gilt als Entdecker Amerikas (1492), obwohl bekannt ist, dass schon 471 Jahre früher „Grænlendingar" (isländisch für „Grönländer") amerikanischen Boden betraten.
Die erste Entdeckung und Besiedlung geschah allerdings nach bisheriger Lehrmeinung vor 12.000 Jahren. Neueren Forschungen und Funden zufolge können weiter Besiedlungen bereits vor 15.000 Jahren von Ozeanien aus oder vor über 20.000 Jahren von Westafrika her stattgefunden haben.

Gewaltiges Naturwunder – der Grand Canyon in Arizona (USA)

Durch Erosion und den Colorado River entstand der Grand Canyon. Das dauerte über Millionen von Jahren. Und diese Veränderung geht ohne Unterbrechung weiter. Man bekommt im Grand Canyon einen sehr detaillierten Einblick in die geologische Geschichte der Erde. Manche heute sichtbaren Gesteinsschichten sind über 2 Milliarden Jahre alt.
Das Gebiet des Grand Canyon steckt voller Leben. Bisher wurden unter anderem etwa 1500 Pflanzen- und mehr als 500 Tierarten nachgewiesen; Insekten, Spinnentiere und Wirbellose nicht eingerechnet. Menschen leben ebenfalls seit über 3000 Jahren in und um den Grand Canyon.

Entlang des Colorado Rivers gibt es auch Pumas.

Viele Nationalparks

In Nordamerika gibt es 1.362 Nationalparks, die eine Fläche von über 1,6 Millionen km² umfassen. Der größte ist der Wrangell-St.-Elias-Nationalpark in Alaska mit etwa 49.700 km² Fläche. Da würde Baden-Württemberg mit ca. 35.750 km² locker reinpassen.

90 Jahre Narrenzunft Waldmössingen
Elementarer Teil der dörflichen Kultur

Die fünfte Jahreszeit ist eingeläutet: An Dreikönig wurden die Kleidle abgestaubt – und seit diesem Tag heißt es wieder: „s'goht dagega". In diesem Jahr kann die Narrenzunft Waldmössingen ihr 90-jähriges Bestehen feiern. Ein Blick in die Chronik zeigt Höhen und Tiefen in neun Jahrzehnten.

Wie in den umliegenden Narrenstädten entwickelten sich im 19. Jahrhundert auch in Waldmössingen, das zum Oberamt Oberndorf gehörte, örtliche Fasnetsbräuche. Ein besonderes Zeugnis der damaligen Lebensverhältnisse gibt ein Haushaltsbuch des Kaufmanns Gruber. Er vermerkt, dass bereits 1848 in Waldmössingen ausgiebig Fasnet gefeiert wurde, er an der Fasnet im „Rössle" 1 Gulden und 12 Kreuzer verbraucht hat und es in seinem Generalwarengeschäft Tüchles- und Drahtlarven zu kaufen gab. Auch in den Werken des Heimatdichters Vinzenz Erath finden sich Indizien dafür, dass die Fasnet schon früh ein wichtiger Bestandteil im Jahreslauf der bäuerlichen Gemeinde war.

Die Masken und Vermummungen waren anfangs eher zufällig, doch mit der Zeit begann sich ein klareres Figurenrepertoire auszuprägen. Anfang des 20. Jahrhunderts gesellten sich zu den Dominos und schwarzen Kutten auch Narren mit Rollergeschell. Bei diesen sogenannten „Rollern" handelte es sich um ausgemusterte Weißnarrenkleider aus benachbarten Fasnetshochburgen. Diese Kleidle wurden auch aus Beständen eines Schramberger Friseurs beschafft und konnten bei den Gastwirten im Dorf ausgeliehen werden.

Die Fasnet in Waldmössingen entwickelte sich im Wesentlichen zu einer Straßen- und Hausfasnet. Die „Roller" zogen von Haus zu Haus, hatten regelmäßig eine Schar

Seit 1969 bereichert das Jockele die Waldmössinger Fasnet.

Kinder dabei und ließen diese Narrenreime singen. Über die Jahre entstand eine urwüchsige dörfliche, ganz in und mit den Waldmössingern verwurzelte Fasnet, die im Jahr 1935 in die Gründung der Narrenzunft mündete. Doch mit Kriegsbeginn 1939 endeten jäh alle Fasnetsaktivitäten.

Nach dem Krieg veranstalteten verschiedene Vereine eigene Fasnetsunterhaltungen und eine Neuformierung der Narrenzunft ließ auf sich warten. In den frühen 1960er-Jahren hatten die alten „Roller" viel von ihrer Anziehungskraft verloren. Ein eigenes Narrenkleid zu besitzen, stand bei vielen Waldmössingern auf der Wunschliste. Aus diesem Wunsch heraus entstand 1963 die Hanselgilde mit dem Ziel, einen eigenen, ortsbezogenen „Hansel" zu schaffen. Der Hanselgilde war es gelungen, den „Hansel", den „Schantle" sowie den Waldmössinger Narrenmarsch im Dorf zu etablieren und eine lebendige Haus- und Straßenfasnet zu gestalten, bevor 1970 die Narrenzunft Waldmössingen wieder ins Leben gerufen wurde.

Die wieder gegründete Narrenzunft ging ihre Aufgaben mit Elan und Geschick an. Schnell gelang es dem Verein, die Fasnet in Waldmössingen in „goarnete" (geordnete) Bahnen zu lenken. Um die junge Generation noch näher an Brauchtum und Tradition heranzuführen, wurde die Idee eines dritten Narrenkleidles verfolgt und im Jahr 1989 konnte der Öffentlichkeit das „Jockele" vorgestellt werden.

Die Fasnet in Waldmössingen hat sich im Laufe der Jahrzehnte erfolgreich entwickelt, alte Brauchformen wurden erhalten, neue bildeten sich aus und die Narrenzunft wurde zu dem, was sie heute ist: ein elementarer Bestandteil der dörflichen Kultur. Die Narrenzunft Waldmössingen zählt derzeit 579 Mitglieder und 436 aktive Kleidlesträger. Sie ist Mitglied im Narrenring Oberer Neckar.

Der Schantle (oben) gehört seit 1965 zur Waldmössinger Fasnet. Dominierende Narrenfigur ist der Hansel (rechts).

Die Narrenzunft Waldmössingen feiert 2025 ihr 90-jähriges Bestehen

Bereits im Jahr 1848 wurde im Ort ausgiebig Fasnet gefeiert

Wenige Jahre nach der Gründung beendete der Krieg jäh alle Fasnetsaktivitäten

Heute ist die Fasnet ein elementarer Bestandteil der dörflichen Kultur

Stellenangebote unter:
www.stadtwerke-schramberg.de/de/Unternehmen/Karriere

Stadtwerke Schramberg

EINFACH NÄHER DRAN!

WIR SUCHEN ENGAGIERTE, MOTIVIERTE UND QUALIFIZIERTE MITARBEITER (M/W/D)

BEWIRB DICH JETZT!

Stadtwerke Schramberg GmbH & Co. KG, Telefon 07422 95340, bewerbungen@stadtwerke-schramberg.de